

Die Einschlüge kommen näher

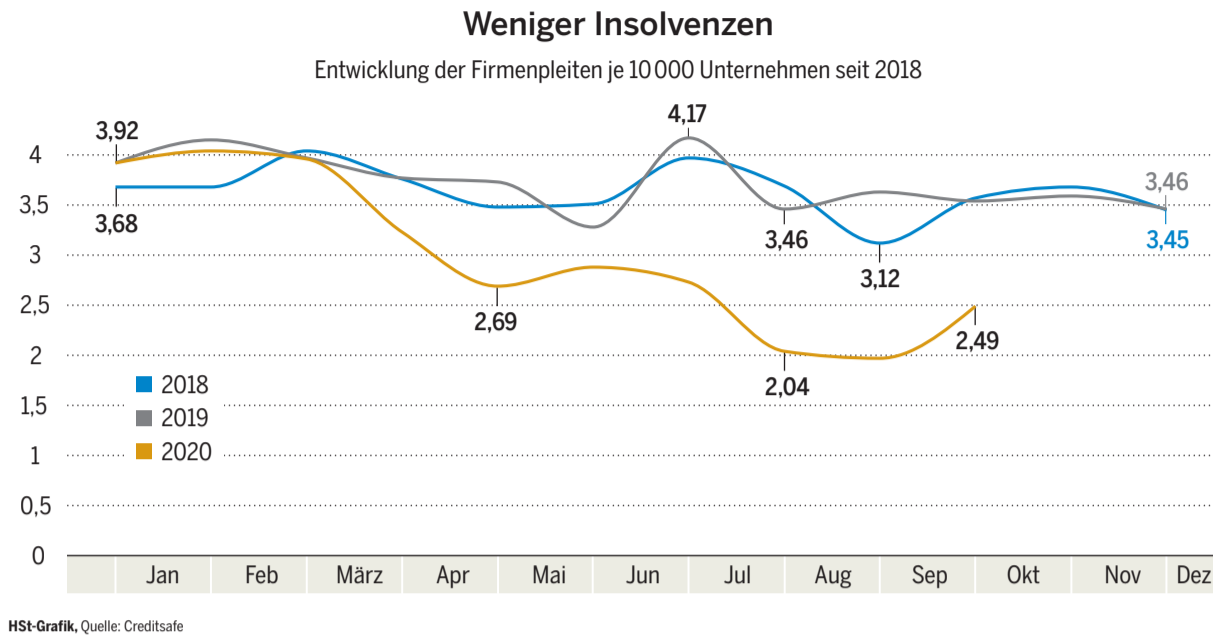
REGION Nach Monaten des Rückgang steigt die Zahl der Insolvenzen wieder – Inzwischen erste Fälle mit Corona-Ursache

Von unserem Redakteur Heiko Fritze

Geschlossene Geschäfte und Hotels, abgesagte Messen und Konzerte, stornierte Reisen und Jubiläumsfeiern – und dennoch haben die Insolvenzgerichte in den vergangenen Monaten verhältnismäßig wenig zu tun gehabt. Sonderregelungen der Bundesregierung haben eine Insolvenzwelle bislang verhindert. Und Experten gehen inzwischen davon aus, dass es auch nicht so schlimm wird wie befürchtet. Dennoch: Die Fälle mehren sich, in denen die Corona-Krise mindestens den letzten Schubs in die Insolvenz gegeben hat.

Zu Monatsbeginn, wenn in der Regel die Insolvenzen eröffnet werden, hat es im Dezember im weiteren Umkreis von Heilbronn einige Unternehmen aus besonders stark tangierten Branchen erwischt: unter anderem das Schlosscafé in Tauberbischofsheim, die Cateringgesellschaft der Neckar-Odenwald-Kliniken in Mosbach, einen Veranstaltungs-Lautsprecherhersteller aus Ludwigsburg, die Sportlergaststätte „Matchball“ in Heilbronn, eine Pizzeria in Pforzheim, einen Event-Logistiker aus Oberstenfeld und einen Apotheken-Einrichter aus dem Neckar-Odenwald-Kreis.

Früher erwartet Dennoch sagt Bettina Breitenbücher, deutschlandweit tätige Rechtsanwältin in Sachen Sanierungen und Insolvenzen: „Es gab noch nie so wenig Insolvenzen wie diesen Sommer.“ Die gebürtige Heilbronnerin betreibt eine Kanzlei mit fünf eigenen Standorten in Ost- und Süddeutschland und drei weite-



HST-Grafik, Quelle: Creditsafe

re zusammen mit einer Partner-Kanzlei. „Wir gehen aber davon aus, dass es im kommenden Jahr deutlich mehr Fälle geben wird.“

Eigentlich war ein Anstieg schon Ende Oktober erwartet worden: Zu Beginn jenes Monats war wieder die Pflicht in Kraft getreten, im Fall der Zahlungsunfähigkeit den Gang zum Insolvenzgericht anzutreten. Mehrere Erklärungen haben Experten nun dafür, dass dies dennoch ausblieb. Womöglich hätten manche Unternehmer übersehen, dass sie bis Jahresende nur dann keine Insolvenz anmelden müssen, wenn sie – wegen Corona-Folgen – überschuldet seien, lautet eine. „Es könnte sein, dass eine gewisse Anzahl längst hätte Insolvenz beantragen

müssen“, sagt Ingo Schorlemmer, Sprecher der deutschlandweit tätigen Kanzlei Schultze & Braun. Er vermutet auch, dass sich viele ins neue Jahr retten wollen, weil derzeit ein Folge-Gesetz in Arbeit ist, das es erlaubt, im Rahmen einer Restrukturierung sich von belastenden Verträgen, etwa bei Banken oder mit Vermietern, zu trennen – und zwar gleich von einer kompletten Gruppe Verträge. Bettina Breitenbücher sieht als weitere Ursachen nicht nur die Hilfsprogramme des Bundes, die nun um ein drittes Paket ergänzt werden sollen, sondern auch, dass es schlicht noch zu früh ist: Zahlungsunfähigkeit liegt vor, wenn ein Gläubiger erfolglos versucht hat, seine Forderung zu vollstrecken. In

der Regel geht dies von Finanzbehörden oder Sozialversicherungen aus. „Bis so etwas aber alles durchlaufen hat, dauert es Monate.“ Das geplante Restrukturierungsgesetz sieht Bettina Breitenbücher hingegen nicht immer als geeigneten Rettungsanker für akut bedrohte Unternehmen. „Firmen, die es nutzen wollen, dürfen nach den aktuellen Gesetzesvorlagen grundsätzlich nicht insolvent sein“, erläutert sie. „Dieses Gesetz wäre dann eher etwas für Unternehmen, die sich in ein oder zwei Jahren in Schwierigkeiten sehen oder die coronabedingt insolvent wurden.“

Branchenabhängig „Die Hilfen, die der Staat zur Verfügung stellt, sind durchaus wirksam“, sagt Ingo Schorlemmer. „Ich glaube, dass die befürchtete Welle gar nicht so groß wird. Aber das wird sehr von der Branche abhängen.“ Gefährdet seien insbesondere jene, die auch ohne Corona zuletzt in der Krise waren – Unternehmen aus den Bereichen Automotive sowie Textilherstellung und -handel. Bettina Breitenbücher sieht das ähnlich. Zurzeit beobachtet ihre Kanzlei, dass sich dort die Zahlungsausfälle bei Lieferanten häufen. „Da baut sich allmählich etwas auf“, sagt die Anwältin. „Es werden sich einige Faktoren kumulieren – und dann wird es losgehen.“ Durch Corona sind nun auch Reisebüros, Gastronomiebetriebe und Veranstalter ins Trudeln geraten. „Diejenigen, die sich mit Staatshilfen nicht über die Zeit retten können, werden nächstes Jahr zu den Insolvenzfällen hinzukommen“, vermutet Schorlemmer. Doch unter dem Strich beobachtet er: „Es wird von der Politik sehr viel getan, um diese Riesenwelle zu vermeiden.“

Kurz notiert

Lufthansa kappt viele Jobs

FRANKFURT In der Corona-Pandemie lässt die Lufthansa viele Jets am Boden und baut massiv Jobs ab. Bis zum Jahresende werden 29 000 Stellen weggefallen sein, bestätigte eine Unternehmenssprecherin am Sonntag einen Bericht der „Bild am Sonntag“. Übrig bleiben demnach noch 109 000 Mitarbeiter. Im Ausland werden mehr als 20 000 Jobs gestrichen. Zudem hat die Airline das Europageschäft der Catering-Tochter LSG mit 7500 Mitarbeitern verkauft. 2021 sollen in Deutschland weitere 10 000 Stellen abgebaut werden. *dpa*

Lob für Hoerner Bank

HEILBRONN Der HB Fonds Substanz Plus der Hoerner Bank wurde in der „Fuchs-Kapital“-Ausgabe 42/2020 besprochen und mit vier von fünf Sternen bewertet. Seit seiner Auflage im Jahr 2008 habe der Fonds mit einer stabilen Wertentwicklung bei niedriger Volatilität überzeugt, hieß es. Das Versprechen eines mittelfristigen Vermögenserhalts konnte in jedem rollierenden Fünf-Jahres-Zeitraum eingehalten werden. Von der „Fuchs-Kapital“-Redaktion wird der Fonds der Heilbronner als „entspanntes“ Basisinvestment konservativen Investoren empfohlen. *red*

Umfrage: Stimmung steigt

DÜSSELDORF Die Aussicht auf einen Corona-Impfstoff wirkt sich positiv auf die Stimmung in Deutschland aus. Nach einer repräsentativen Umfrage der Unternehmensberatung McKinsey erwartet nur noch jeder zweite Verbraucher, dass sich die Einschränkungen im Alltag länger als sechs Monate hinziehen. Zum Vergleich: Im September rechneten noch gut zwei Drittel mit längeren Einschränkungen. Fast jeder vierte Befragte rechnet demnach mit einem Aufschwung innerhalb der nächsten zwei bis drei Monate. *dpa*

ANZEIGE

ANGEBOTE GÜLTIG BIS MITTWOCH, 09.12.2020

Wochenstart

ECHT MEGA BILLIG!

ESCAL King Prawns
Provencal oder Natur
Garnelen mit Kräuter-Knoblauch-Würzung oder natur ohne Schale
je 225 - 250-g-Packg.
(100 g = 1.18 - 1.31)

-24%
3.87
2.93

K-CLASSIC Kalif. Pistazien
geröstet & gesalzen oder ungesalzen
je 250-g-Beutel
(100 g = 1.10)

-25%
3.67
2.74

Freixenet Mederaño oder Mia
Spanien, Mederaño auch als Glühwein, z. B. Mederaño Tinto: Noten von Cassis und Kirsche, passt zu kräftigen und würzigen Speisen
je 0,75-l-Fl.
(11 = 3.87)

-25%
3.87
2.90

STORCK Knoppers
Milch-Haselnuss-Schnitte mit knuspriger Waffel, auch in Black and White
je 8 St. = 200-g-Packg.
(100 g = 0.67)

-27%
1.83
1.33

FERRERO Küsschen
Nusspralinen, versch. Sorten
je 20 St. = 178-g-Packg.
(100 g = 1.06)

-34%
2.89
1.88

STAATL. FACHINGEN Heilwasser still oder Mineralwasser medium
(+ 3.30 Pfand)
je Ka. 12 x 0,75-l-Fl.
(11 = 0.66)

-27%
8.16
5.88

DOPPIO PASSO Primitivo oder Grillo
Apulien, weich, mit einem Hauch von Beere, passt zu dunklem Fleisch und kräftigem Käse, auch in Bio-Qualität
je 0,75-l-Fl.
(11 = 5.84)

-40%
7.30
4.38

Port./marokk. Himbeeren
Kl. I
125-g-Schale
(100 g = 0.89)

AKTION
nur **1.11***

AUS UNSERER TV-WERBUNG

Die beworbenen Gesamtpreise und Streichpreise enthalten jeweils den seit 01.07.2020 geltenden MwSt.-Satz mit der Gültigkeit bis 31.12.2020. *Aktionsware kann aufgrund begrenzter Vorratsmengen bereits im Laufe des ersten Angebotstages ausverkauft sein. Abgabe nur in haushaltsüblichen Mengen und solange der Vorrat reicht. Alle Artikel ohne Deko. Abbildungen ähnlich. Irrtum vorbehalten. Für Druckfehler keine Haftung. Firma und Anschrift unserer Vertriebsgesellschaften finden Sie unter kaufland.de bei der Filialauswahl oder mittels unserer Service-Nummer 0800 / 15 28 352.